



rundertisch popularmusik
in der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Hannovers

Popularmusik in der Kirche

10 Thesen

zu Potenzial & Perspektiven



Eine Initiative von netzwerk popularmusik



runder tisch popularmusik
in der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers



10 THESEN

zu Potenzial & Perspektiven
von Populärmusik in der Kirche

net.p
netzwerk popularmusik

Im April 2016 trafen sich auf Initiative von **net.p - netzwerk popularmusik** Fachleute aus der Landeskirche zum ersten **runden tisch popularmusik in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers** im Michaeliskloster Hildesheim.

Mehr als zwanzig Theologen, Musiker und Musikverantwortliche tauschten Erfahrungen, sammelten Fakten und entwickelten Ideen, wie Populärmusik für Gottesdienst und Gemeinde spürbar gestärkt werden kann.

Dieses Thesenpapier bietet Anregungen, Diskussionsstoff und Entscheidungshilfen zu der Frage, wie Populärmusik in der Kirche heute, dem Glauben und den uns anvertrauten Menschen nah, aufgestellt und gestaltet sein soll.

Die Teilnehmer am ersten *runden tisch popularmusik in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers*:

Jochen Arnold, Anne Benjes, Rüdiger Brunkhorst, Joachim Dierks, Til von Dombois, Reinhard Gramm, Michael Hensel, Andreas Hülsemann, Marco Knichala, Johannes Lange-Kabitz, Jan von Lingen, Philipp Meyer, Heiko Meyer, Andreas Schley, Matthias Surall, Arne Suter, Wolfgang Teichmann, Matthias Vespermann

1

Populärmusik in der Kirche reagiert auf veränderte Hörgewohnheiten unserer Gesellschaft und stärkt damit die Anschlussfähigkeit der Kirche an die allgemeine kulturelle Entwicklung.

Kirchenmusik kann die Hörgewohnheiten eines Großteils der Kirchenmitglieder besser aufgreifen, wenn sie Räume für Populärmusik schafft. Menschen, denen Gottesdienste musikalisch wenig oder nicht zusagen, wird mit guter Populärmusik ein neuer Zugang zu ihrer Kirche und zum Glauben eröffnet.

2

Populärmusik in der Kirche übersetzt die christliche Botschaft in zeitgemäße Ausdrucksformen. Sie inspiriert Chöre, Bands, Ensembles und Solokünstler.

Ausdrucksformen populärer Musik brauchen kompetente Musiker, Texter, Komponisten und Arrangeure sowie angemessenes Instrumentarium und Equipment.



3 Populärmusik trifft den Musikgeschmack der Mehrheit von Kirchenmitgliedern und sollte darum in Gottesdiensten, Musikworkshops, Projekten und Kompositionen selbstverständlich werden.

4 Populärmusik gehört in die sogenannten Grundstandards aller Kirchenkreise, um neben der Basisarbeit für Gottesdienst und Gemeinde auch Leuchtturm-Projekte in den Regionen zu fördern und zu entwickeln.

Alle Kirchenkreise benötigen feste Ansprechpartner bzw. Beauftragte, die für die vorhandenen Bands und Gospelchöre zuständig sind. Coaching und Begleitung durch Profis werden zum Standard für jede Musikgruppe, die in der Kirche beheimatet ist. Populärmusikalisch geprägte Gottesdienste sollen in jedem Kirchenkreis regelmäßig stattfinden.

Es soll ein mit anderer Kirchenmusik vergleichbares Niveau im Bereich Qualität und Vernetzung erreicht werden.



die Popkultur

ist seit ihren Anfängen in den 1960er Jahren eine offene, vielfältige und prinzipiell un abgeschlossene Bewegung. Daher gibt es etliche Theorien zu Definition, Geschichte und Einordnung von Popkultur. Die Bandbreite der verwendeten Bezeichnungen und Akzentuierungen reicht von Popkultur und Alltagskultur über populäre Kultur und Massenkultur bis zu Popularkultur. Insgesamt lässt sich Pop als vielschichtiger und offener Diskurs innerhalb der Gegenwartskultur verstehen. Zentral dazu gehört die Musik als künstlerische Ausdrucksform. Im kirchlichen Umfeld hat sich der Sammelbegriff „Populärmusik“ etabliert. Seine Funktionen und Bedeutungen lassen sich so zusammenfassen:

kulturell

Populärmusik ist Teil einer vielschichtigen populären Kultur.

verbindend

Populärmusik verbindet und synchronisiert die kulturellen Erfahrungen vieler Menschen und hat das Potenzial einer Stärkung des Gemeinschaftserlebnisses.

differenziert

Populärmusik schafft innerhalb einer insgesamt auf Konformität und Zustimmung angelegten Kultur gleichzeitig viele Möglichkeiten der Differenzierung und Individualität.

vielfältig

Populärmusik umfasst die Stilformen Pop, Jazz, Rock, Gospel, aber auch Schlager und Folklore. Sie ist und bleibt auch für neue Musiktrends offen.

überschaubar

Populärmusik verwendet meist überschaubar strukturierte Melodien, Harmonien, Songformen und Rhythmusmuster.

energetisch

Populärmusik setzt durch ihre rhythmisch-groovige Charakteristik Energie frei.

emotional

Populärmusik löst durch individuelle melodische Gestaltung und Improvisation emotionale Anteilnahme aus.

unmittelbar

Populärmusik schafft bei Zuhörenden und Aktiven unmittelbaren musikalischen Zugang und sorgt damit für gemeinsames Empfinden.



5

Populärmusik bringt musikalische und liturgische Frische in Gottesdienste und erreicht dadurch auch Menschen, die sich in traditionellen kirchlichen Formen wenig zu Hause fühlen.

6

Populärmusik ist teilnehmerorientiert und bietet für viele Altersgruppen kommunikative, emotionale und kreative Beteiligungsmöglichkeit in der Kirche.

Klassische und nebenamtliche Kirchenmusiker melden 43% Fortbildungsbedarf in populärer Musik an. Daher muss landeskirchenweit gezielt und umfassend fortgebildet werden. Bei einem Bestand von aktuell etwa 3000 Kirchenmusikern in der Landeskirche pro Jahr sind 1200 Menschen populärmusikalisch fortzubilden. Praktisch bedeutet das: 2 Workshops pro Jahr in jedem Kirchenkreis.

Gottesdienste, Offene Singen, Chorprojekte, Bandworkshops und Open Jam-Sessions sind attraktive Angebote für breit gefächerte Zielgruppen.

Quelle: Umfrage kirche @ musik (2015) / Hrsg.: Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers e.V.



7

Populärmusik erfordert ein vielseitiges Ausbildungsangebot und entsprechende personelle Ausstattung wie z.B. die Einrichtung von Stellen für Popkantoren in Kirchenkreisen und auf der Ebene der Landeskirche.

8

Populärmusik benötigt vor Ort ein qualitativ angemessenes Instrumentarium, Technik, Musikkultur sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung der Akteure.

Die Ausbildung von D- und C-Popularkirchenmusikern muss weiter ausgebaut und gefördert werden. Um in allen Kirchenkreisen der Landeskirche professionell geleitete Workshops für Chöre, Ensembles und Kirchenmusiker finanzieren zu können, ist eine Aufstockung der Budgets dringend erforderlich.

Jeder Kirchenkreis sollte die Chancen des Ausbaus populärer Musik nutzen. Dazu ist der konkrete Bedarf vor Ort durch Beauftragte und Ansprechpartner für Populärmusik zu erfassen und in die Haushalte einzustellen.



9

Populärmusik erreicht neue Zielgruppen für Gottesdienste und in Konzerten und ermöglicht zugleich innovative Konzepte für musikalische Nachwuchsgewinnung.

Die Kommunikation mit Akteuren und Besuchern wird durch den Lebensweltbezug von Populärmusik verbessert; vor allem dort, wo die jeweilige Zielgruppe erstmals auf kirchliche Angebote trifft. Keine Zielgruppe wird musikalisch ausgeschlossen.

10

Populärmusik braucht ein Investitionsdenken auf den Ebenen von Gemeinde, Kirchenkreis, Region und Landeskirche, damit kirchliche Bindung entwickelt und Kirchenmitgliedschaft gestärkt werden können.

Mit überzeugender Populärmusik präsentiert sich Kirche offen, dialogbereit und zukunftsgewandt. Sie profitiert damit von einer positiven Wahrnehmung innerhalb und außerhalb der Kirche.





runder tisch popularmusik
in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

net.p
netzwerk popularmusik

kontakt

net.p - netzwerk popularmusik
Michaeliskloster Hildesheim
Hinter der Michaeliskirche 3
31134 Hildesheim

Tel 05121 6971-150
Fax 05121 6971-555
info@netzwerk-popularmusik.de
www.netzwerk-popularmusik.de

